

■ **Lesermeinungen**

Recht auf freie Meinungsäußerung

Betr.: Mein Leserbrief „Freiheit endet, wo die Freiheit anderer eingeschränkt“
Heute, am Veröffentlichungstag meines Leserbriefes durfte ich vor meiner Haustüre erleben, wie sehr Demokratieverständnis und Respekt Mangelware sind. Ein Nachbar, offensichtlich ein Gegner der aktuellen Schutzmaßnahmen gegen das Covid-Virus, hat mir im Vorbei-Walken ein paar Unfreundlichkeiten zugeworfen – leider habe ich erst zu spät realisiert, dass die Bemerkungen mir, beziehungsweise meinem Leserbrief galten. Daher an dieser Stelle: Wer mit mir über meine Ansichten diskutieren möchte, darf mich gerne unter Einhaltung der humanistischen Umgangsformen ansprechen – wer mich anpöbeln, beleidigen oder gar bedrohen möchte, wird nichts erreichen. Ich werde mein Recht auf freie Meinungsäußerung unberührt weiter wahrnehmen, egal wem das nicht passt. Kein „Querdenker“ – Wissenschaftsverleugner oder Verschwörungstheoretiker wird mich davon abhalten.
Wolfgang Schuy, Schorndorf

Jeder Leserbrief ist eine Kundgebung für Demokratie

Betr.: Leserbrief „Freiheit endet ...“ vom 15. Oktober
Es hat mich gefreut, diesen Leserbrief zu lesen, der Stellung gegen die Gegner bezieht, die die Corona-Maßnahmen ignorieren und mit Wort und Tat der Gesundheit anderer und der eigenen entgegenstehen. Die angebliche Beschneidung der Grundrechte und der Demokratie wird immer wieder als Argument in den Raum gestellt. Diese Menschen sollten einmal in die Länder fahren, in denen die Freiheit mit Füßen und mit Waffen getreten wird. Und dafür muss man nicht weit reisen. Aus unserer deutschen Geschichte ist es noch nicht lange her, dass ein Teil der Bevölkerung einer Diktatur unterworfen war, die keinerlei Meinungsfreiheit und Demokratie erlaubte. Aber der Mensch neigt leider zu schnell zum Vergessen. Daher unterstütze ich die Meinung zur Wahrung der Demokratie und hoffe, dass mehr Mitmenschen zu dieser Meinung stehen und das Feld nicht gefährlichen und populistischen Querköpfen überlassen. Jeder Leserbrief ist eine Kundgebung zur Demokratie.
Hans Becker, Rudersberg

Dem Klimawandel endlich begegnen

Betr. Artikel „Wandel geht nicht von heute auf morgen“ vom 13. Oktober
Es ist ja zutiefst bedauerlich, wie wenig politisch konkret und mutig gehandelt und umgesetzt wird, angesichts dessen, was die Fridays-Bewegung, samt der geballten Mehrheit deutscher Klimaforschungs-Wissenschaft im Rücken, anmahnt. Gerade im Lichte der Tatsache, dass hier politisch (von kommunaler Ebene bis nach Berlin) seit Jahren wortreich Zustimmung herrscht. Unser Haus brennt, aber gestritten wird über die Farbe der Löscheimer und wer wo in der Reihe stehen möchte. Dass nun mehr Menschen für bürgerschaftliche Klimaentscheide eintreten, oder die jungen Leute eine eigene Partei – bei uns die „Klimaliste BW“ – gründen und selbst in die Politik gehen – sollte eigentlich zu denken geben. Es bleibt zu hoffen, dass noch mehr Menschen sich auf den Weg machen, dem Klimawandel endlich entschieden und mit Mut und Engagement zu begegnen. Jeder weitere Tag mit faulen Kompromissen geht zulasten unserer Kinder und Enkel.
Dörte Schnitzer, Schorndorf

Ungewollt schwanger – und nun?

Eine Frauenärztin aus dem Rems-Murr-Kreis berichtet von ihren Erfahrungen auch mit Abbrüchen / Angst vor Anfeindungen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREA WÜSTHOLZ

Rems-Murr.
Eine einzige Arztpraxis im gesamten Rems-Murr-Kreis kümmert sich um Frauen, die ihre Schwangerschaft abbrechen möchten. Welche Praxis das ist, bleibt geheim: Die betreffende Gynäkologin fürchtet Anfeindungen. Frauen können die Adresse bei Pro Familia oder anderen Beratungsstellen erfragen.
Aus Angst möchte die Ärztin anonym bleiben: Das sagt viel darüber aus, wie es im 21. Jahrhundert um den Umgang mit diesem Thema bestellt ist. Angst vor Übergriffen sei der Hauptgrund, warum nur so wenige Praxen Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, davon geht die Ärztin aus.
Die Medizinerin hat sich vor einigen Monaten zu diesem Schritt entschlossen, weil sie die Not der Frauen sehe, weil diese Frauen Hilfe und eine medizinisch kompetente Versorgung brauchen, sagt die Ärztin. „Extremst selten“ habe sie Schwangere erlebt, die sich leichtfertig für einen Abbruch entschieden hätten. Als „unfair“ empfindet sie die Aussage, die Frauen hätten sich halt um zuverlässige Verhütung kümmern sollen. Als ob das immer so einfach wär' und als ob im Leben immer alles geradlinig verlief.
25 bis 30 Abbrüche nimmt jene Praxis im Rems-Murr-Kreis mittlerweile im Quartal vor. Nur die medikamentöse Methode wendet die Ärztin an; für operative Eingriffe mit Vollnarkose fehlen ihr in der Praxis die Voraussetzungen.

Medikamentöse Methode nur bis zur neunten Woche

Ein Abbruch mittels Medikamenten ist nur bis zur neunten Schwangerschaftswoche möglich. Die erste Tablette verabreicht die Ärztin der Patientin in der Praxis. Ein weiteres Medikament nimmt die Frau dann zu Hause ein. Mit Schmerzen verbundene starke Blutungen treten dann ein. Die Frauen erhalten eine Telefonnummer, die sie bei Bedarf jederzeit wählen können. Ihr Not-Telefon wird kaum in Anspruch genommen, berichtet die Ärztin. Die medikamentöse Methode sei mit weniger Risiken verbunden als eine Absaugung oder Ausschabung unter Vollnarkose. Kommen die Frauen zu spät, ist ein Eingriff mit Medikamenten allerdings nicht mehr möglich.
Das Gesetz bedroht Frauen und jene, die einen Abbruch vornehmen, mit Freiheitsstrafen. Legal ist ein Abbruch nur möglich, sofern die Frau zuvor eine Beratungsstelle aufgesucht hat und seit der Empfängnis nicht mehr als zwölf Wochen vergangen sind. Liegt eine medizinische Indikation vor oder sieht sich die Frau wegen der Schwangerschaft mit schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen konfrontiert, gelten andere Regeln.
Ohne Beratung kein Abbruch: Die Meinungen dazu gehen weit auseinander. „Die Beratung ist eher entlastend“, diese Erfahrung schildert Dr. Oranna Keller-Mannschreck, die Leiterin der Pro-Familia-Beratungsstelle in Waiblingen. Frauen müssen in der Pflicht-Beratung nichts preisgeben. Sie können, wenn sie möchten, einfach schweigen, den Termin absitzen und den für einen legalen Abbruch nötigen Zettel mitnehmen. Termine dieser Art erleben Pro-Familia-Beraterinnen zwar auch, so Dr. Keller-Mannschreck. Doch meist „profitieren die Frauen“ vom Beratungsgespräch. Sie können, sofern sie möchten, ihre Probleme schildern und erfahren, mit welchen Hilfen sie rechnen können, sollten sie das Kind doch austragen wollen.
Letztlich liegt die Entscheidung allein bei



Die wenigen Adressen der Praxen, die Abbrüche vornehmen, sind schwer zu finden. Die Beratungsstellen helfen weiter. Foto: Adobestock / Natali Alba

der Frau, betont Oranna Keller-Mannschreck. Schätzungen zufolge entscheidet sich nach der Pflicht-Beratung ein Drittel der Frauen fürs Kind.
Frauen, die sich zum Abbruch entschließen, werden vermutlich mit kaum jemandem darüber reden. „Die gesellschaftliche Nicht-Anerkennung ist ein ganz großes Problem“, sagt die Pro-Familia-Leiterin. Das Thema „aus der Tabuzone zu holen“, läge ihr sehr am Herzen. Verhütungsmittel sollten kostenfrei zur Verfügung stehen, und Frauen müssten leichter an Informationen über den Abbruch und an entsprechenden Adressen herankommen können, fordert Oranna Keller-Mannschreck, die selbst auch Ärztin ist.

Gynäkologin: Es handelt sich um ein Recht, das eine Frau ausüben darf

Die entsprechende Frauenarztpraxis im Rems-Murr-Kreis ist unterdessen in keiner frei zugänglichen Liste zu finden. Die Angst vor „unsachlicher Auseinandersetzung“ ist so groß, dass sich die Gynäkologin sogar von der Bundesliste wieder hat streichen lassen. Dennoch steht sie felsenfest zur Entscheidung, Schwangerschaftsabbrüche vorzunehmen: Es handelt sich um ein Recht, das eine Frau ausüben darf, betont die Ärztin – und zwar auch gegen den Willen des Vaters. Heftige Konflikte seien schon in ihrer Praxis ausgetragen worden. Kommt ein Paar wegen des Abbruchs gemeinsam und spürt die Ärztin, es liegt noch vieles in der Luft, dann regt sie unter Umständen an, später noch mal wiederzukommen. Ansonsten fragt sie nicht nach den Gründen, das tut in der Arztpraxis nichts zur Sache.
Über das Vorurteil, viele Frauen würden sich leichtfertig für einen Abbruch entscheiden oder eine Abtreibung gar als Verhütungsmethode betrachten, ärgert sich die Gynäkologin sehr. Ihrer Erfahrung nach machen sich die Frauen ganz im Gegenteil

sehr viele Gedanken und sehen den Abbruch als letzten Ausweg.
Kein Arzt kann unterdessen gezwungen werden, einen Abbruch vorzunehmen. Die Medizinerin weiß aktuell von keiner anderen Praxis im Rems-Murr-Kreis, die ebenfalls erwägt, Abbrüche vorzunehmen. Lange Zeit mussten Frauen nach Ludwigsburg oder Stuttgart ausweichen, weil sich im Kreis keine einzige Praxis der Frauen annahm.
Liegen medizinische Gründe vor, nehmen auch die Rems-Murr-Kliniken Abbrüche vor – aber nur dann, informiert Sprecherin Monique Michaelis. Eine „erhebliche gesundheitliche Schädigung des Kindes“, welche „die körperliche oder seelische Gesundheit der Schwangeren ernstlich gefährdet“, gilt beispielsweise als medizinische Indikation. Nur ein ganz kleiner Teil, laut Monique Michaelis etwa drei Prozent der Abbrüche, gehen auf medizinische Gründe zurück.
Ganz verschiedene Gründe können Frau-

en zu einem Abbruch bewegen. Sie fürchten, mangels Job und Geld dem Kind nichts bieten zu können, der Partner befindet sich auf dem Absprung oder hat sich bereits verabschiedet, die Frau hat schon mehrere Kinder, fühlt sich der Aufgabe nicht gewachsen – was auch immer.

„Ich will die Frauen nicht im Regen stehen lassen“

Sofern eine Frau den Abbruch wirklich möchte und sie von niemandem dazu gedrängt wurde, wird sie den Eingriff besser verkraften, diesen Eindruck hat jene Ärztin aus dem Rems-Murr-Kreis, die Abbrüche vornimmt. „Sehr selten“ hatte die Gynäkologin bisher das Gefühl, die Schwangere sei von anderen Personen zum Abbruch gedrängt worden. Die Medizinerin beschränkt sich auf die fachliche Beratung – und hält den Druck aus: „Ich will die Frauen nicht im Regen stehen lassen.“

Schwangerschaftskonfliktberatung

- Laut Pro Familia entscheiden sich jährlich in Deutschland **knapp 100 000 Frauen** für einen Schwangerschaftsabbruch. Weder Partner, Familie, Ärzte oder Ärztinnen oder staatliche Behörden dürfen die Entscheidung der Frau „durch Druck, Einschüchterung, Bevormundung oder gar Strafandrohung beeinflussen“, heißt es in einer Mitteilung von Pro Familia.
- Vor einem Abbruch muss die Frau eine anerkannte **Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle** aufsuchen. Die Beratung soll zwar „zur Fortsetzung der Schwangerschaft **ermutigen**“. Die Frau-

en müssen jedoch **nicht** befürchten, „dass sie sich in der Beratung in irgendeiner Weise rechtfertigen müssen oder bedrängt werden, ihre Gründe zu nennen oder ihre bereits getroffene Entscheidung zu ändern“, verspricht Pro Familia. ■ Das Beratungsgespräch ist **kostenlos** und **vertraulich**. Die Beraterinnen unterliegen der **Schweigepflicht**. ■ Auf Wunsch erhalten Frauen Informationen über sämtliche **finanziellen und sozialen Hilfen**, „die in Betracht kommen, die Fortsetzung der Schwangerschaft zu erleichtern und Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu eröffnen.“

AboPlus: Lions-Benefiz-Konzert

Motto des Abends: „Broadway goes to Schorndorf“ mit Rainer Roos and Friends

Schorndorf.
Die traditionelle Benefizgala des Lions Club Schorndorf mit Rainer Roos steht 2021 unter dem Motto „Broadway goes to Schorndorf!“ Unsere Leser erhalten verbilligte Karten.
Märchen schreibt die Zeit ... vor fast zehn Jahren leitete er im Rems-Murr-Kreis aufgewachsene Dirigent Rainer Roos die World-Open-Air-Premiere von Disneys „Die Schöne und das Biest“. Jede Zeit hat ihre Märchen und die heutigen trifft man wohl nicht zuletzt auf den Musical-Bühnen dieser Welt an: Hier werden Träume geträumt, magische Welten erschaffen – Märchen gelebt. Hier sehnt sich „Elisabeth“ nach Freiheit und begegnet dem Tod, hier lernt Eliza gute Manieren. Rainer Roos führt als Moderator und am Flügel wie jedes Jahr charmant durch das Programm. Unterstützt wird er von seinen Bandmusikern, die seit fast 20 Jahren regelmäßig Musicalproduktionen, Galas und sinfonische Crossover-Konzerte gemeinsam mit ihm gestalten. Bekannte Musicalstars nehmen Sie mit auf eine emotionale Berg- und Talfahrt der großen Gefühle und intensiven Leidenschaften:
Jana Marie Gropp trat in international renommierten Konzerthäusern wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Düsseldorf und der Philharmonie Köln auf. Im Musicalgenre begeisterte sie in zahlrei-

chen Rollen und spielte Hauptrollen an der Seite von bedeutenden Musicalstars wie Gino Emnes und Drew Sarich. So war sie als Maria Magdalena in „Jesus Christ Superstar“, als Lisa Carew in „Jekyll and Hyde“, als „Janet“ in der „Rocky Horror Show“ und „Guinevere“ in „Artus-Excalibur“ bei den Zwingenberger Schlossfestspielen unter der Leitung von Rainer Roos zu sehen.
Femke Soetenga studierte an der Musikhochschule „Codarts“ in Rotterdam. Schnell gehörte sie zu den gefragtesten Musicalstars in Holland, Deutschland, Österreich und der Schweiz. In fast allen bekanntesten Musicals spielte sie Hauptrollen wie in „Tanz der Vampire“, „Cats“, „Aida“ und „Schuh des Manitu“. In Dresden stand sie in der Titelrolle der „Evita“ auf der Bühne, in St. Gallen und Wien als Laura Castelli in der Welteraufführung des Musicals „Don Camillo und Peppone“.
Dem Stuttgarter Musical-Publikum ist Femke Soetenga vor allem durch ihre Darstellung der Mrs. Danvers im Musical „Rebecca“ in bleibender Erinnerung. Gleich dreimal gewann sie den „Da Capo Musical Award“: für ihre Rollen in „Die drei Musketiere“, in „Dracula“ und als „schönste weibliche Musicalstimme“!
Sascha Krebs spielte Herbert und Graf von Krolock in „Tanz der Vampire“ am Wiener Raimund-Theater unter der legen-

dären Regie von Roman Polanski. Weiterhin war er in der deutschsprachigen Erstausführung von „Dracula“ zu sehen und spielte die Titelrolle in „Jesus Christ Superstar“ in acht verschiedenen Produktionen. Der Ausnahmesänger mit einem Stimmumfang von fast 4 Oktaven stand seit der ersten Stunde bei dem Queen-Musical „We will rock you“ auf der Bühne und spielte 4 verschiedene Hauptrollen in über 1200 Shows in Köln, Zürich, Wien, Stuttgart, Basel, Essen, München, Frankfurt, Hamburg und im Theater des Westens in Berlin. Er hatte die Ehre, die „Rock meets Classic“-Show auf dem Wacken-Open-Air-Festival mit AC/DCs „Thunderstruck“ vor 75 000 Metal-Fans zu eröffnen! Zudem tourte er mit „Rock meets Classic“ durch 6 Länder und teilte die Bühne mit u.a. Bonnie Tyler, Kim Wilde, Ian Gillan (Deep Purple), Rick Parfitt & Francis Rossi (Status Quo), Joey Tempest (Europe), Gianna Nannini und Alice Cooper.
Mathias Edenborn übernahm 2013 in der Hamburger „Neuen Flora“ in der Wiederaufführung des „Phantoms der Oper“ die Titelrolle. Auch in der Fortsetzung des Phantoms, „Liebe stirbt nie“, gab er diesen Part im Stage-Operettenhaus. Zuvor wurde er den deutschen Musicalfans vor allem als Graf von Krolock in „Tanz der Vampire“ bekannt. Anschließend spielte er Hauptrollen unter anderem in „Wicked“ in Stuttgart



Rainer Roos dirigiert unter dem Motto „Broadway goes to Schorndorf!“ Foto: ZVW

und Oberhausen, bei der deutschen Erstausführung des Elton-John-Musicals „Aida“ in Essen, in der Züricher Version von „Ich war noch niemals in New York“. 2017 war er wiederum in Stuttgart und Hamburg als „Graf von Krolock“ zu sehen, bis er Ende des Jahres als Sam in „Ghost – Das Musical“ in Berlin auf der Bühne stand. Von 2018-2019 begeisterte er als Erstbesetzung Gieb Vaganoc in „Anastasia“ das Stuttgarter Musical-Publikum, von 2019-2020 spielte er als Erstbesetzung Edward Lewis in „Pretty Woman“ in Hamburg.
In dieser für Kunst und Kultur schwierigen Zeit unterstützt der Lions Club Schorn-

dorf Kulturschaffende, die durch das Coronavirus in existenzielle Not geraten sind.
Der Vorverkauf läuft ab sofort. Die Konzerte finden unter Einhaltung der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln in der Barbara-Künnelin-Halle in Schorndorf statt am Samstag, 16. Januar, 20 Uhr, und am Sonntag, 17. Januar, 16 Uhr. Coronabedingt ist die Zahl der Karten begrenzt. Unsere Abonnenten sparen drei Euro.
Die Tickets kosten Sie nur jeweils 32 und 29 Euro. Tickets sind erhältlich über unsere Ticket-Hotline: 0 71 51/566-566, oder über unseren ZVW-Shop unter www.zvw-shop.de